

„Österreich ist ein Rückzugsraum“

Viele, denen es in Deutschland zu eng werde, kämen nach Österreich, sagt Islam-Experte Schmidinger

MARIA ZIMMERMANN

INTERVIEW

SN: Die Islamische Glaubensgemeinschaft sagt, sie vertrete 90 Prozent der Muslime. Wie sehen Sie das?

Schmidinger: Das stimmt nicht. Allein wenn man sich die letzten Wahlen der Glaubensgemeinschaft anschaut, zeigt sich, dass nur ein Prozent der 400.000 Muslime gewählt hat. Mag sein, dass sie mittlerweile mehr vertritt. Aber es gibt große Moscheenverbände, die sie nicht vertritt, religiöse Minderheiten, etwa die Aleviten oder Teile der Schiiten, die sich nicht vertreten fühlen durch die Glaubensgemeinschaft. Und es gibt sehr viele säkulare Muslime, Leute, die sich nicht mehr als Muslime definieren, aber auch zu diesen 400.000 gezählt werden, von denen die Glaubensgemeinschaft behauptet, dass sie sie vertritt.

SN: Was müsste sich denn ändern?

Schmidinger: Entweder müssten andere miteingebunden und diese verengte Führung erweitert werden oder Minderheiten wie die Aleviten oder Schiiten die Möglichkeit haben, eigene Religionsgemeinschaften zu gründen. Vor allem müsste die Öffentlichkeit zur Kenntnis nehmen, dass nicht alle, die als Muslime gelten, sich auch selbst so



Islam-Experte Thomas Schmidinger ist derzeit Lehrbeauftragter am Institut für Politikwissenschaft der Uni Wien. Bild: SN

sehen oder sich primär auf ihre religiöse Identität beziehen, sondern vielleicht als Arbeiter, als Liberale, als Linke, als Feministinnen etc.

SN: Wie beurteilen Sie denn die Ausbildung der islamischen Religionslehrer in Österreich?

Schmidinger: Die Leiter der damit befassten Institutionen, der islamischen religionspädagogischen Akademie und des religionspädagogischen Instituts, sind extrem konservative sunnitische Muslime. Sie vertreten einen Islam, der in der Tradition der Moslembruderschaft steht. Amir Zaidan etwa, Leiter des Instituts, verwendete in seinem deutschen Aufenthaltsverfahren das Argument, Mitglied einer Organisation zu sein, die vom deutschen Verfassungsschutz als Organisati-

on der Muslim-Brüder eingeschätzt wird, die in Syrien als islamistische Organisation verfolgt wird. Heute ist er in Österreich. Der Direktor der Islamischen Religionspädagogischen Akademie Elsayed Elshahed äußerte wiederum 2002 im Nachrichtenmagazin Focus Verständnis für Selbstmordattentate in Israel. Viele, denen es in Deutschland zu eng wird, kommen zu uns.

Der Vierte, der vorige Woche im Zusammenhang mit dem Drohvideo verhört (aber nicht verhaftet, Anm.) wurde, war zum Beispiel führendes Mitglied der Hizb al-Tahrir (Befreiungspartei) – als sie in Deutschland verboten wurde, kam er nach Österreich, das ein Rückzugsraum geworden ist.

„Es mangelt an Kontrolle“

Doch zurück zur Ausbildung, deren Qualität zudem relativ schlecht ist. Viele schließen die Akademie nicht ab, sondern bekommen über externe Prüfungen die Lehrberechtigung. Diese Leute sind dann dementsprechend schlecht ausgebildet und oft ideologisch eingefärbt.

SN: Mangelt es also an Kontrolle?

Schmidinger: Ja, denn natürlich könnte man mit mehr Kontrolle etwas erreichen. Wobei das nicht nur für den islamischen Religionsunterricht gilt. Man müsste den konfessionellen Religionsunterricht an Schulen überhaupt diskutieren – und damit das Verhältnis von Religion und Staat in Österreich, das eben nicht von einer völligen Trennung ausgeht. Weg vom konfessionellen, hin zu überkonfessionellem Religionsunterricht samt Religionskritik. Das wäre meine Forderung.

SN: Da wären wir auch gleich beim Thema der Imam-Ausbildung.

Schmidinger: Die meisten werden im Ausland ausgebildet. Es gibt auch da das ganze Spektrum: Sehr gebildete und liberale Imame und das Gegenteil davon. Ein Lehrgang in Österreich verbessert die Situation nur dann, wenn er nicht wieder von denselben Ideologen geleitet wird. Nur weil der Lehrgang in Österreich ist, nur weil auf Deutsch gepredigt wird, heißt das noch nicht, dass die Inhalte andere sind. Die Führung der Glaubensgemeinschaft kontrolliert nur sehr wenige Moscheen. Auch das sind nicht die allerliberalsten. In Wirklichkeit weiß sie nicht genau, was im Religionsunterricht unterrichtet wird und was in Moscheen tatsächlich gepredigt wird.